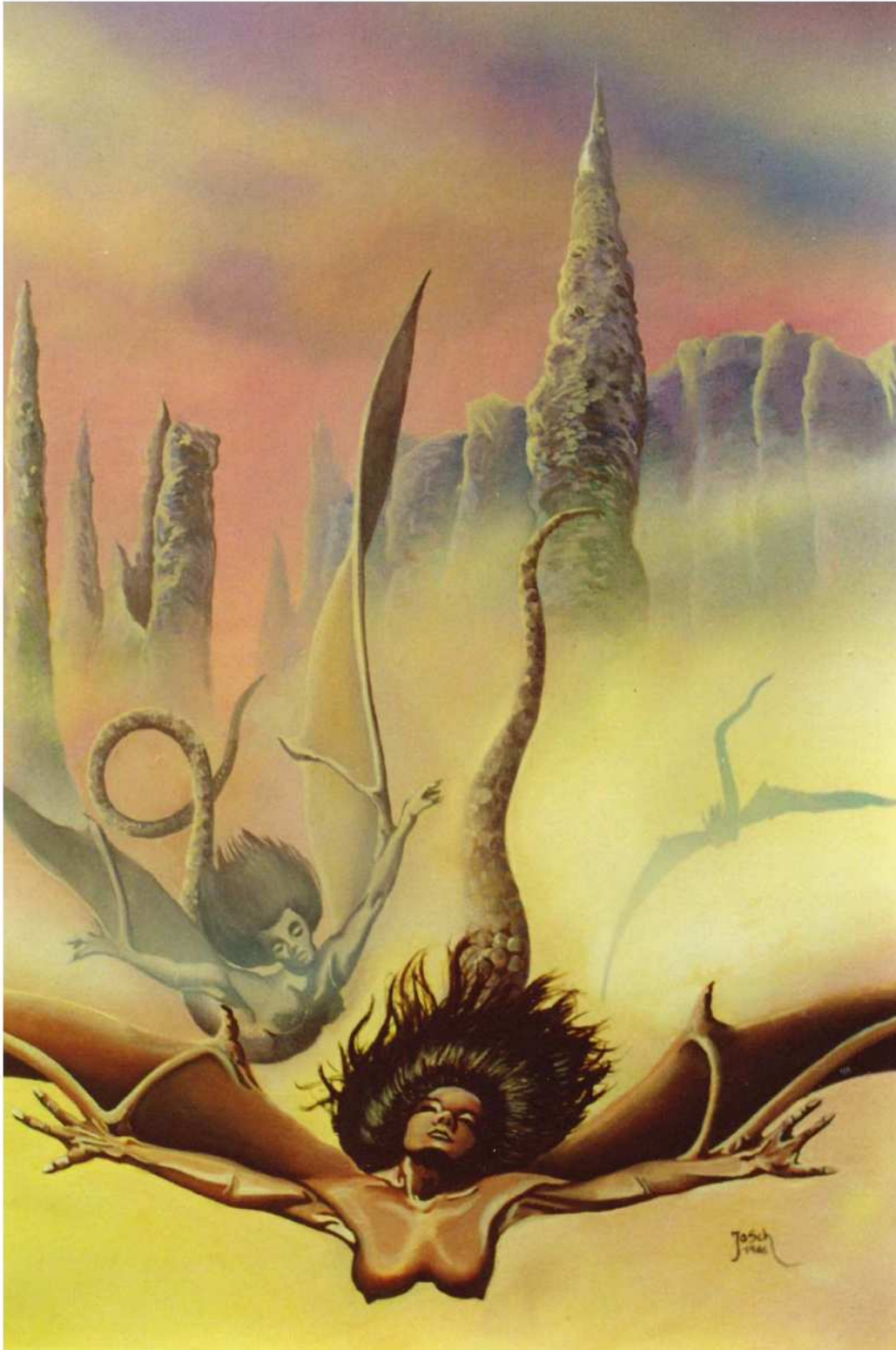


SUMPFGEBLUBBER

119



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Beiträge

Seite

Die Schatten der Nacht über Euch!

Peter Emmerich

- Vorwort
- o News aus dem Clan
- o FOLLOW-Akt-Kalender
- o Buchprojekte
- o Perry-Rhodan-Clubnachrichten

2

Liebe Freunde,

das „Fest“ nähert sich unaufhaltsam! Zwischenzeitlich sind die Konstanzer Substanzlinge auch offiziell angemeldet, so dass einer schönen Woche nichts mehr entgegensteht.

Rashka

- Making of FOLLOW-Akt-Kalender

4

Uwe Gehrke

- Die Göttin der Piraten
- Die Provinz
- Aus einem Piratenleben
- Die Schlacht der Völker

7

7

8

10

Geschichten von Uwe Gehrke

Und wie immer geht ein Dankeschön an **Uwe Gehrke** für die Storys, die ich hier im SUMPFGEBLUBBER abdrucken kann. Er hat auch dafür gesorgt, dass mir wieder Enzy-Geschichten für das Sammel-FOLLOW zur Verfügung stehen. Auch dafür vielen Dank! (auch wenn ich mich in den letzten Wochen eMail-mäßig sehr rar gemacht habe)

Information EMMERICH Books & Media

- Runen der Macht

9

FOLLOW-Akt-Kalender

Die Vorbestellfrist endet am 15. Juni! Deshalb bringe ich neben der Anzeige zu dem Kalender auch noch ein kurzes „**Making of ...**“ von **Rashka**. Die Begleitfotos hierzu sind übrigens auch von ihr und von **Sylvia Koch**.

Buchprojekte

In diesem Monat erscheinen mindestens zwei neue Bücher aus unserem „Team-Verlag“. Ersteres ist wieder eine komplette Produktion, an der ausschließlich Mitglieder von FOLLOW beteiligt sind: **Runen der Macht** von **Hans-Peter Schultes** und **Andreas Groß**. Der Textsatz erledigte wieder **Jörg Schukys**, das Coverlayout gestaltete **Beate Rocholz** (ausführlicheres zum Buch weiter hinten). Bis zum 15. Juni kann das Buch zu einem verbilligten Preis (7,90€) bei mir vorbestellt werden:

http://www.emmerich-books-media.de/htm/39_de.html

Bei allen Exemplaren, die wir direkt verkaufen gibt es übrigens **eine Farbseite** und ein **alternatives Cover**. Die Farbseite deshalb, weil wir

Illustrationen/Fotos

Josef Schwab

1, 11, 12

Rashka & Sylvia Koch

4, 5

IMPRESSUM:

Das SUMPFGEBLUBBER 119 ist das interne Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne, Fledermaus & Gargyle). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presse-rechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07531.91291 (g) eMail: siehe Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>

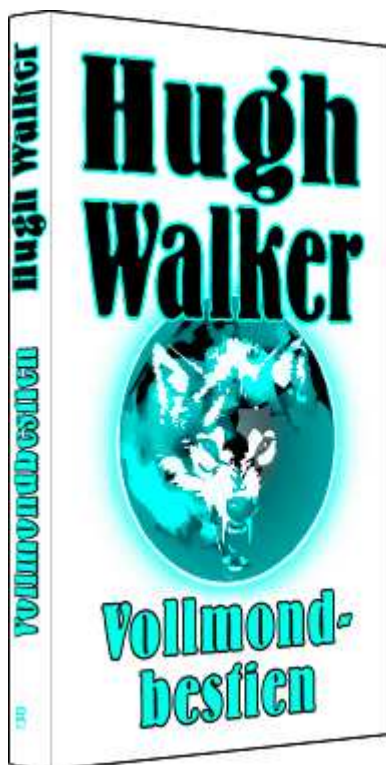
Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGEBLUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.

Das Copyright aller Beiträge, Illustrationen und Fotos verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern und Verlagen.

einfach mal testen wollten, wie denn die Druckqualität bei der Druckerei (booksfactory.de) ist. Das alternative Cover haben wir dann CreateSpace zu verdanken – eigentlich war es das Cover, welches wir für die gesamte Auflage geplant hatten. Aber CreateSpace hat es nicht gepasst, dass wir den Autorennamen abgekürzt haben (**H.P.** anstelle von **Hans-Peter**). Also mussten wir das Cover ändern – aber da waren bereits die Exemplare für den Eigenverkauf bestellt.



Das zweite Buch, welches diesen Monat noch erscheinen wird, ist **Hugh Walkers Vollmondbestien**.



Das Buch kann übrigens demnächst über den o.g. Link ebenfalls zu einem verbilligten Vorbe-

stellpreis geordert werden. Im nächsten SUMPFGEBLUBBER werde ich es noch ausführlicher vorstellen, bis dahin finden sich die wesentlichen Details auf der Verlagswebseite. Und vielleicht schaffen wir noch eine dritte Produktion – ein Kinderbuch mit phantastischen Elementen für Leser bis ca. 10 Jahre. Auch hierzu näheres in der nächsten Ausgabe.

Perry-Rhodan-Clubnachrichten

Hermann Ritter hat in **PR 2753** wieder auf das SUMPFGEBLUBBER hingewiesen – dafür **vielen Dank!** – und dafür gesorgt, dass die Downloadzahlen angestiegen sind:

Sumpfgeblubber (elektronisch)

Den großen Rezensionsteil in *Sumpfgeblubber 117* mag verstehen, wer will – ich nicht, denn die meisten der rezensierten Titel sind nicht phantastisch. Aber es gibt wieder Informationen aus und über die Fantasywelt »Magira«, dazu ein paar Kurzgeschichten von Uwe Gehrke und Illustrationen. Keine Supernummer, aber immer noch unterhaltsam lesbar.

Herausgeber ist **Peter Emmerich, Wittmoosstraße 8, 78465 Konstanz** (Kontakt erhält man über das Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>).

War das tatsächlich so schlimm, dass es nicht nur phantastische Werke waren, die besprochen worden sind? Das war mir gar nicht so bewusst.

Das war's für heute!

Jetzt geht es an den Beitrag fürs kommende Sammel-FOLLOW – bin eh wieder auf dem letzten Drücker. Viel Spaß bei der Lektüre und bis bald.

Follow FOLLOW

Manjivinder Singh

Making of FOLLOW-Akt-Kalender 2014/2015

Rashka

Ansehlich - Der Follow-Frauen-Kalender!

Wenn man etwas zum zweiten Mal macht, kann man dann noch von einem Sprung ins kalte Wasser reden?

Schon gar wenn man es über ein paar Jahre macht, sozusagen ein Sprung in Zeitlupe?

Schon im übertragenen Sinne: Aber ja, denn selbst wenn man zweimal dasselbe macht, ist es noch immer nicht das Gleiche. Und in gewisser Weise war es auch ein Doppelsprung, weil die Arbeiten für die Männer-Version ja noch nicht abgeschlossen waren (2010). Zwar waren schon einige Kerle im Kasten und es stelle sich die Frage: Trauen wir uns jetzt auch Frauen? Frauen sind gleich - aber auch anders. Auch deshalb weil es eh "üblicher" ist Frauen abzulichten.

Aber nicht für alle unsere Models ist es üblich sich der Welt Nack-Ich zu präsentieren und schon gar sich ablichten zulassen. Also auch für sie ein Schritt vorwärts in unbekannte Gewässer. Und bei einigen war das mit dem Wasser wortwörtlich, sie sind nicht nur durch kalte Bäche gewatet sondern sogar eingetaucht. Das Fototeam hat sie da nicht alleingelassen und einmal bin ich dabei sogar baden gegangen. Aber das passiert halt, wenn man ungewöhnliche Blickwinkel einnehmen will und dann lohnt sich sogar das.

Und das war es, was bei den Shooting den meisten Spaß gemacht hat: Nicht der reine 'Fleisch-beschau', sondern die Möglichkeit, von Leuten andere Ansichten zu bekommen. Zunächst mal von den Models - aber vielleicht auch vom Betrachter und der Betrachter von sich selbst.





Mit*Bianca**Steffi**Leonie**Anja**Beate**Hanna**Elaine**Caro**Tina**Rabea**Saskia**Tanja**Andrea**Heike*

Follow-Akt-Kalender & Women's Edition

**Wer sich den Follow-Akt-Kalender 2014/15
sichern möchte, überweist bitte bis 15. Juni 2014
den Betrag von 15 EUR pro Stück*)**

Verteilung und Vernissage findet am 1. Sonntagabend
(3.8.2014) auf dem kommenden Fest der Fantasie 2014 statt

Überweisungen (Name + Anzahl Kalender nennen)
bis 15. Juni 2014 an Beate Rocholz –

IBAN: DE31 5001 0060 0678 0496 05 – BIC: PBNKDEFF –
Konto: 678 049 605 – BLZ: 500 100 60 – Postbank Frankfurt

*) An die Models und die Fotografinnen dieses Projekts:
Jeweils 1 Belegexemplar ist für jede von Euch umsonst!

Die Göttin der Piraten

Uwe Gehrke

Der Gott dieser kleinen unbedeutenden Welt war ein harmloser Mann.

Wenn es die Frauen nicht gegeben hätte.

Zu jeder, welcher sein Herz gehörte, legte er sich, und wenn aus der Verbindung ein Kind entstand – es war immer ein Junge – machte er dieses zu einem Gott. Dabei richtete er sich auch nach der Herkunft der entsprechenden Mütter. So wurde beispielsweise der Sohn der Händlertochter zuständig für den Handel.

Doch eines Tages erblickte er eine hübsche Fischertochter, und auch mit ihr teilte er das Lager. Als er sie jedoch nach der Geburt des Kindes besuchte entdeckte er zu seinem Entsetzen, dass das ein Kind ein Mädchen war.

Und den Gott ergriff ein großer Grimm, und er warf das Kind im hohen Bogen in das Meer und verbrannte die Mutter.

Doch das Kind war immerhin die Tochter des Gottes, und schwamm ungehindert über den Wellen. So wurde sie schließlich von einem Piratenschiff gefunden, welches das Bündel eigentlich wieder ins Meer werfen wollte. Aber in Momenten verwandelte sich das Kind in eine schöne Frau, und sie fuhr zwischen die Seeräuber, und tötete jeden, der Widerstand leistete.

Von da an sammelte sie die Gesetzlosen der Meere um sich. Ihr Ziel war es, ihre Halbbrüder zu vernichten. Dies konnte man eigentlich recht

einfach bewerkstelligen, denn man musste lediglich den Glauben an sie zerstören. So brannte sie Tempel nieder, tötete Priester und zog die Kraft ihrer Halbbrüder an sich. Sie selbst wurde die Göttin der Piraten. Und je mehr ihrer Brüder fielen, umso größer wuchs der Hass ihres Vaters.

Und so trafen schließlich Vater und Tochter zu einem großen Kampf aufeinander.

Niemand kann beschreiben was passierte, denn die Kräfte welche sie entfesselten zerstörten den Planeten, schleuderten aber die beiden Kontrahenten ins Weltall.

Und sie landeten auf verschiedenen Planeten.

Der Gott fand eine Welt vor, auf der es niemals Götter gegeben hatte. Und er begann das Volk zu bekehren.

Seine Tochter jedoch landete auf einer Welt voller Wasser, direkt vor einem Schiff mit Piraten.

Und seitdem sammeln beide ihre Kräfte zu einem neuen Kampf zwischen Vater und Tochter.

Und wenn ihr Kampf wiederum nicht endet gibt es noch genügend Planeten im Weltall.

Die Göttin der Piraten

Uwe Gehrke

Hannover, März 2012

Die Provinz

Uwe Gehrke

Sie gaben ihm eine Provinz – seine sauberen Verwandten aus der Hauptstadt.

Sagten ihm wie wichtig dieser Posten sei, aber nicht das dies die ab gelegenste Provinz des Reiches war.

Er beschimpfte seine Untergebenen, schlug seine Sklaven und buckelte vor den Ministern, aber eines Tages begann seine Reise doch.

Er war nicht willkommen, und das wollten die Straßenräuber ausnutzen, die schon einige seiner Vorgänger *aufgehalten* hatten.

Doch diesem Statthalter war – mehr zur Be-

wachung – eine große Zahl an Leibwächtern mitgegeben worden.

So sahen die Räuber auch die Hauptstadt der Provinz, allerdings nur mit ihren Köpfen auf den Spitzen der Lanzen.

Der neue Statthalter mochte das Land nicht.

Aber in den Gärten seiner Residenz entdeckte er Pflanzen, die man auch als Aphrodisiakum verwenden konnte. Er begann sie in die Hauptstadt schicken, und bald floss ein kleiner Strom Gold zurück.

Der Statthalter vergrößerte seinen Palast,

was vielen Leuten Arbeit brachte. Man begann tatsächlich die geforderten Steuern zu zahlen. Und im Gegenzug nutzte der Statthalter die Möglichkeiten und verheiratete sich mit den Töchtern des Adels, was ihn zu einem immer größeren Machtfaktor machte.

Eines Tages wollte der Königshof ihn loswerden.

Der Statthalter weigerte sich zu gehen!

Aus der Hauptstadt schickte man ein Heer.

Aber auch der Statthalter hatte jetzt mehr als

ein paar Leibwächter.

Das Heer wurde geschlagen, aber die überflüssigen Feldherren und Höflinge versuchten es immer wieder.

Der Statthalter blieb auf seiner Position in der Provinz, die längst nicht mehr seine Provinz war, *sondern sein Königreich*.

Die Provinz

Uwe Gehrke

Hannover, Dezember 2012

Aus einem Piratenleben

Uwe Gehrke

Müdigkeit zieht durch meine alten Knochen.
Gold habe ich genug um Mädchen zu bezahlen, die mich wärmen.
Meinen Schutzengel kann ich nicht bezahlen, der Preis wäre zu hoch.
Ich weiß was mit den Anderen geschah.
Es gibt Pfähle im Wasser an denen sie ersäuft wurden.
Käfige in denen ihre aufgehängten Körper verrotten.
Galeeren wo sie jeden Tag tote Ruderer über Bord werfen.
So enden Piraten.

Sie werden Namen in Chroniken.
Dort liest man von berühmten Namen.
Ich habe mich versteckt.
Niemand kennt meinen Namen.
Ich habe nie nach der Karte eines Bill Bones gesucht.
Ich sammelte mein Gold und ließ Zeugen verschwinden.
Meine Plantage zählte zu den größten in dieser Kolonie.
Ich lebe gut und angenehm.

Soll ich nach meinem Tode noch meine Erinnerungen veröffentlichen?
Wird man mein Portrait aus dem Amtssitz des Gouverneurs holen.
Der biedere Bürger, ein Massenmörder?
Soll ich sie erschrecken?
Vermutlich nicht, meine Enkel würden mich dafür hassen.
Außerdem wäre es anstrengend.
Und wie gesagt: Müdigkeit zieht durch meine Knochen.

Aus einem Piratenleben

Uwe Gehrke

Hannover, 22. September 2013

Runen der Macht

Presseinformation zu dem historischen Fantasyroman,
geschrieben von Hans-Peter Schultes (mit Andreas Groß)



Pannonien 469 n.u.Z. Das Reich der Hunnen ist Vergangenheit und die Stämme und Völker, die einst mit Attila gegen Westrom gezogen sind, haben das Joch der hunnischen Herrschaft abgeschüttelt. Jetzt fallen die Sieger wie reißende Wölfe übereinander her und die Blutmagie eines hunnischen Schamanen erweckt ein lange verloren geglaubtes Grauen.

Nur Giso, die Königin der Rugen, den Untergang ihres Volkes vor Augen, erkennt die drohende Gefahr. Der entscheidende Kampf um die Macht, die Schlacht an der Bolia, steht bevor.

Vorwort von Hans-Peter Schultes:

Die Jahrhunderte, die auf den Zusammenbruch des weströmischen Imperiums folgten, werden gemeinhin *Dark Ages* (pl./engl. Das frühe Mittelalter) auch *Das Dunkle Zeitalter* genannt, und bezeichnen damit die Zeit der Völkerwanderung, sowie die folgenden Jahrhunderte bis zu Karl dem Großen.

Wenn wir die knapp 200 Jahre, vom Einbruch der Hunnen 375 n.u.Z. bis zur Einwanderung der Langobarden in Italien 568 n.u.Z., allgemein unter dem Begriff »Völkerwanderung« bekannt, betrachten, so sind es vor allem die germanischen Völker und da

im Besonderen die Völker der gotischen Gruppe, die durch die Hunnen, die praktisch die Funktion eines Katalysators hatten, in Bewegung geraten.

Über zwei Jahrhunderte rollt nun die Völkerflut der Wandalen, Ost- und Westgoten, der Gepiden, Heruler, Rugier, Skiren, Burgunder, Sueben und sarmatischen Alanen über einen großen Teil Europas und Nordafrikas hinweg.

Aus diesen Zeiten hallen aus Sage und Geschichte klangvolle Namen herüber: Theoderich, der große Gotenkönig, der in der Sage zu Dietrich von Bern wurde, Attila der Hunne, der Etzel des Nibelungenliedes, Alarich der Westgote, der 410 n.u.Z. Rom eroberte, und Geiserich, der König der Vandalen, der sein Volk von Spanien bis nach Karthago führte, ein germanisches Reich auf afrikanischem Boden gründete und Rom zum wiederholten Male plünderte.

Doch es gab auch immer die Zeit vor der Zeit, als die Väter dieser Könige und Helden den Grundstein legten für die Taten ihrer Söhne und Enkel. So auch in der folgenden Erzählung, die auf Ereignissen beruht, die sich nach dem Tod Attilas 453 n.u.Z. zugetragen haben, als sich die sarmatischen und germanischen Stämme vom Joch der hunnischen Herrschaft befreien und um die Vorherrschaft im Donauraum kämpften.

Die eBook-Version wird für 3,95€ ab Mitte des Monats bei amazon und beam-ebooks.de erhältlich sein; die Printausgabe mit einem Umfang von 156 Seiten kann bis zum 15. Juni für **7,90€ direkt beim Verlag vorbestellt werden** (späterer Verkaufspreis: 8,95€).

Weitere Infos & Leseprobe: http://www.emmerich-books-media.de/htm/45_de.html

Die Schlacht der Völker

Uwe Gehrke

Die Amazonen hatten wieder einmal einen Sieg errungen.

Das war eigentlich kein Wunder, denn die schönen Kriegerinnen galten allgemein als eines der besten Kriegervölker des Planeten.

So war es auch erklärlich, dass inmitten der Siegesfeier plötzlich eine Delegation von Orks erschien. Nun konnte man wirklich nicht behaupten, dass beide Völker befreundet waren. Im Gegenteil, hätte sich zwischen beiden nicht unzählige andere Völker befunden, wären sie sicherlich schon viel früher zusammengestoßen. Dass sich jetzt die Grünhäute bemerkbar machten, lag in einer Tatsache begründet:

Orks sind eitel.

Dies mag man bei ihrer bekannten Hässlichkeit nicht glauben, doch man sollte auch die inneren Werte dieser Ungeheuer betrachten.

Sie konnten es einfach nicht ertragen, dass man neben ihnen noch ein anderes Volk als ihnen zu mindestens gleichwertig bezeichnete.

Und deshalb forderten die Orks die Amazonen zu einer gewaltigen Schlacht heraus.

Aber da sie den kriegerischen Frauen nicht trauten, welche dafür bekannt waren ein Netz von Bündnisgenossen um ihr Reich zu legen, sollte die Schlacht auf halbem Wege zwischen den beiden Reichen lagen (das dort Menschen lebten, die natürlich zwischen die Heere geraten würden, interessierte übrigens beide kämpfenden Völker nicht!).

Die Herrscherin der Amazonen ging auf das Angebot der Orks ein und ließ die grünhäutige Delegation davonjagen (kämpfen ja, aber gesellschaftliche Kontakte mit diesen Wesen war einfach nicht die Sache der snobistischen Kriegerinnen).

Und so marschierten die beiden Heere los.

Als erstes mussten die Amazonen durch das Reich der Hochelfen. Sie übertrafen bei weitem – was Eitelkeit anging – die Orks, und setzten ihren ganzen Charme ein, um die Amazonen davon zu überzeugen, dass sie diese in ihrem Krieg begleiten sollten. Schließlich durften sie sich dem Zug anschließen.

Die Orks machten auch ihre Erfahrung mit Elfen, in ihren Fall aber mit deren dunklen Vettern. Sie boten den Grünhäuten ihre Hilfe an und durften sich schließlich ihrem Heer an-

schließen (allerdings in einiger Entfernung, denn selbst die Dunkelfelfen hatten gute Nasen und die Orks keine Seife).

Die Amazonen lernten wenig später die Vorzüge der Waldelfen kennen - bei ihren Kontrahenten waren es die Goblins.

Ein Krieger-Orden, der zwar Scheiterhaufen liebte aber trotzdem für das Licht war, folgte den Amazonen.

Die Orks hatten Gold zusammengeraubt und warben Söldner an.

Je mehr die auf sich zumarschierenden Heere von den Rekrutierungen der anderen Seite erfuhren, um so mehr verstärkten sie ihre eigenen Anwerbungen.

Schließlich erreichten die beiden Heere das vorgesehene Schlachtfeld.

Es wäre jetzt Chronisten-Pflicht die Namen der stolzen Anführer aufzuzählen, von ihren Taten auf vorherigen Schlachtfeldern zu berichten, oder die Legenden über ihre berühmten Waffen fortzuschreiben. Aber seien wir doch ehrlich, es war die größte Versammlung von wahnsinnigen Totschlägern, welche der Planet jemals gesehen hatte.

Dabei bildeten Amazonen und Orks eher eine Minderheit, aber das war egal. Genau wie das Fehlen eines Feldzugsplanes.

Ausgerechnet die immer vornehm tuenden Elfen waren es, die ohne Vorwarnung das Feuer auf ihre dunkeln Vettern eröffneten (und so etwas nannte sich Lichtvolk).

Und innerhalb von Momenten warfen sich die Kriegshaufen aufeinander, in einem solchen Chaos, dass sich die eigentlichen Gegner, also Orks und Amazonen, jeweils am anderen Ende des Schlachtfeldes wiederfanden.

Aber beide Seiten drehten dann ihre Kampflinien und kämpften sich durch die anderen Heere durch. Das Ergebnis war ein unglaubliches Durcheinander, an deren Ende - zu Beginn der Dunkelheit - sich schließlich doch Amazonen und Orks gegenüber standen.

Zu diesem Zeitpunkt waren es noch zehn Kriegerinnen und etwa die doppelte Anzahl von Grünhäuten, die noch übrig waren.

Kein schlechtes Verhältnis!

Augenzeugen dieser Schlacht, vermutlich Plünderer und irgendwelche Gelehrte die Men-

schenkörper für ihre Experimente brauchten, berichteten später von einem seltsamen Erlebnis.

Sie sahen, wie eine verletzte Amazone einen verwundeten Ork aus einem Leichenhaufen herauszog. Keiner von beiden hätte den anderen töten können, das war ihnen klar.

Also schleppte die Kriegerin ihren Gegner zu einem der Trosse der Schlacht, wo sie ihn auf einen Ochsenkarren lud, welchen sie in die Richtung auf die Heimat der Orks lenkte.

Den beiden einzigen Überlebenden ihrer Völker war klar, dass es vermutlich Jahrhunderte dauern würde, bis sie sich wieder in einer Schlacht gegenüber stehen würden.

Aber dass es wieder zu einer Schlacht kommen würde, war beiden klar.

Es sollte mehr Zeit dauern, als sich vermutlich

beide Überlebende gedacht hatten. Die Welt wurde von unzähligen Seuchen, Machtkämpfen und politischen Verwerfungen erschüttert.

Aber an diesem Morgen würde der neue Kampf beginnen können.

Orks und Amazonen waren bereit.

Allerdings mit anderen Waffen, als es sich ihre Vorfahren gedacht hatten.

Die ersten Flugstaffeln der amazonischen Armee stiegen in den Himmel. *Sie würden die Grünhäute vom Erdboden wegwischen.*

Gleichzeitig jedoch wurden in den Städten der Orks die Planen von den Flugabwehr-Geschützen gezogen.

So einfach würde der Sieg für die Amazonen doch nicht werden.

Die Schlacht der Völker

Uwe Gehrke

Bonn-Hannover, Juli 2012



